

MUSTERBRIEF DEZEMBER 2015

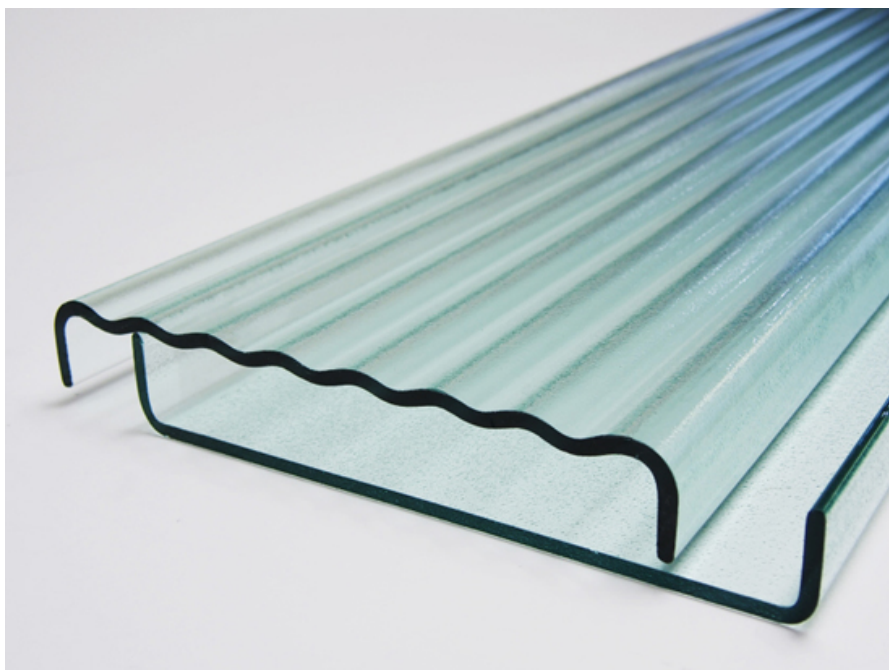
Das Neue Bauen im Vitra Design Museum

Der weite Bogen zur Geschichte
der SBCZ Schweizer Baumuster-Centrale Zürich



Bauhausgebäude Dessau, Walter Gropius 1926

Das Vitra Design Museum in Weil am Rhein (D) zeigt aktuell bis zum 28. Februar 2016 eine Ausstellung zum 100 jährigen Bestehen des Bauhaus Gedankenguts unter dem Titel #allesistdesign. 1935 wurde die SBCZ Schweizer Baumuster-Centrale Zürich gegründet, welche sich seit ihren Anfängen immer wieder auf die Lehre des Bauhauses beruft. Das Handwerk bildete die einheitliche Grundlage für Material, technische Möglichkeiten und Form, heute sind es die digitalen Produktionsprozesse welche Neues ermöglichen.



Profilbauglas der Flachglas Schweiz AG, hergestellt in U-förmigem Alkali-Guss.

#allesistdesign

Dieses umfassende Designverständnis wird heute mit neuem Nachdruck gefordert. Gemäss der Ausstellung bei Vitra ist das Bauhaus deshalb weniger als Gründungsstätte einer funktionalistischen Designdoktrin zu betrachten, sondern als offenes Experimentierfeld für einen Designbegriff der vor dem Hintergrund sich verändernder Entwurfs-, Produktions- und Verwertungsprozesse im 21. Jahrhundert neue Aktualität gewinnt.



Keim Farben AG, mineralische Pigmente, 1928 Stadtbaumeister Hermann Herter, Farbigkeit der Augustinergasse Zürich

So wie das Bauhaus die Dualität von Theorie und Praxis, gestalterische Formenlehre und Handwerk, Kunst und Technik lehrte, will die SBCZ ihren Beitrag leisten zum Thema Material, Technologie, Produktion und Innovation. Welcher Herstellungsprozess erfordert welche Form, welches Material welche Ästhetik? Wo verläuft die Grenze zwischen Industrie und Handwerk, wo jene zwischen Design und Kunst? Was ist wichtiger - individuelle Autorenschaft oder ein funktionierendes Kollektiv, eine Arbeit im Team?



Eternit (Schweiz) AG, Gartenstuhl von Willy Guhl 1954, Fassadenvorhang Swisspearl 2015

Weberhaus im Kreis 4

Die Sammlung der SBCZ besteht seit 2010 in einem Gebäude das 1913 von den Architekten Hirsbrunner & Schäfer als Blumenfabrik gebaut wurde. Das Äussere bedient sich der Sprache von Hendrik Petrus Berlage und seiner Backsteinarchitektur. Berlage, später ein Freund des Bauhauses, studierte bei Gottfried Semper

und Eugène Viollet-le-Duc am Polytechnikum Zürich, wo er 1878 diplomierte.



Konrad Wachsmann 1943, «Packaged House» Knoten aus 12 Elementen für ein demontables Trennwandsystem

Industriell gefertigte Bauteile, Rationalisierung im Bauwesen

Das Bauhaus bestand von 1919 bis 1933 als eine Zusammenführung von Kunst und Handwerk und gilt heute weltweit als Heimstätte der Avantgarde der klassischen Moderne auf allen Gebieten der freien und angewandten Kunst. Die Resonanz des Bauhauses hält bis heute an und prägt wesentlich das Bild modernistischer Strömungen.

Die Entwürfe und Arbeiten von Lehrern und Schülern am Bauhaus werden daher als Teil von länderübergreifenden, längerfristigen Strömungen gesehen und unter Begriffen wie Funktionalismus, Klassische Moderne, Neue Sachlichkeit, Internationaler Stil, Neues Bauen eingeordnet. Ein Leitbild war, die Architektur als Gesamtkunstwerk mit den anderen Künsten zu verbinden.



Aluminiumguss Aussenschalter und Steckdose, Feller AG

Walter Gropius wurde 1915 mit dem Aufbau einer Abteilung für Architektur und angewandte Kunst beauftragt und unterbreitete im Folgejahr seine «Vorschläge zur Gründung einer Lehranstalt als künstlerische Beratungsstelle für Industrie, Gewerbe und Handwerk». Er wurde im gleichen Jahr zum Direktor des «Staatlichen Bauhaus in Weimar» ernannt. Im Gründungsmanifest stand auch: «Das Endziel aller bildnerischen Tätigkeit ist der Bau».



Ferdinand Hasler AG Treppen- und Metallbau. Material, Komposition und kulturelles Verständnis einer Treppe

Mit dem Umzug nach Dessau wurde 1926 das neue, von Walter Gropius entworfene Bauhausgebäude eingeweiht. Der vollständig verglaste Werkstattflügel zur Strassenseite war damals revolutionär. Die Zusammenarbeit mit der Industrie begann.

1933, unter dem Druck der Nationalsozialisten löst Mies van der Rohe als letzter Direktor das Bauhaus auf. 1945 wurde das Gebäude in Dessau teilweise zerstört. Es wurde erst 1976 rekonstruiert.



Voxelijet 3D Druck, Design: Michael Hansmeyer und Benjamin Dillenburger, CAAD ETH Zürich 2014

Max Bill (1908 - 1994) in Ulm...

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs entstand 1953 in Ulm die Hochschule für Gestaltung (HfG Ulm), die zunächst vom Bauhausabsolventen Max Bill geleitet wurde. Das Programm wurde nach dem Vorbild des Bauhauses in einem ähnlich sachlichen Stil weitergeführt, wobei Bill und unter anderem die neuen Einflüsse der Schweizer Typografie in ihre Akzidenzen und Grafiken einband.

...und in der SBCZ

Der in Winterthur geborene Bill absolvierte 1927 eine Lehre als Silberschmied an der Kunstgewerbeschule

Zürich. Als Architekt, Künstler und Designer war er der wichtigster Vertreter der Zürcher Schule der Konkreten. 1960 eröffnete Dr. Max Spörri im Zusammenhang mit dem 25-jährigen Bestehen der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich die von Max Bill gestaltete Tapetenausstellung (wurde später entfernt).



EINBLICKE: A U S S T E L L U N G

«Schutz und Erscheinung»

Holz im Aussenbereich

11. Dezember 2015 - 29. Januar 2016

Kostenlos während der Öffnungszeiten

Eröffnung mit Fachgespräch und Apéro:
Donnerstag 10. Dezember 2015 von 18-20 Uhr

Referenten:

Hansueli Schmid, dipl. Ing. FH, LIGNUM – Holzwirtschaft Schweiz

Prof. Dr. Thomas Volkmer, Berner Fachhochschule, Architektur, Holz und Bau

Dr. Christoph Schindler, schindlersalmerón Möbelarchitektur Zürich

Kostenlos - Anmeldung bitte bis 8. Dezember an thema@baumuster.ch



Adresse:

[Weberstrasse 4](#)

8004 Zürich

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. von 9-17.30 Uhr

[SBC·2](#)

[facebook](#)

[Kalender](#)

Wenn Sie unsere Informationen nicht mehr empfangen möchten, können Sie sich [hier](#) austragen.